

Was tun

IM BETRIEB

Verantwortlich:

██████████ Tel. ██████████

ZUR IGM-TARIFBEWEGUNG

Dem Kampf nicht ausweichen!

Wie die Kapitalisten mit dem Feuer spielen

Seit dem 30.9.71 befinden wir uns im tariflosen Zustand. Die IGM-Bürokratie, eifrig auf Einhaltung der Friedenspflicht bedacht, wartet seitdem schweigend auf Verhandlungen.

Die Kapitalisten, in Gesamtmetall straff organisiert, beweisen ihre ganze Friedensliebe mit ihren Machtmitteln. So haben sie sich am 6. Oktober in Köln auf eine Strategie des Hinhaltens der Arbeiterschaft verlegt. Das begann damit, daß sie kein Gegenangebot zu den 10% unserer IGM aufstellten. Dies verstärken sie durch den Druck auf ihre regionalen Tarifkommissionen, denen zur Einhaltung ihrer Linie vom Gesamtmetall-Vorstand eine "Kernkommission" beigegeben wurde. Erfolge zeigte dies Vorgehen schon am nächsten Tag, als sie in Stuttgart bei Verhandlungen mit der IGM-Nordbaden-Nordwürttemberg die Sitzung durch eiskaltes Blockieren nach vier Stunden zu Fall brachten.

Sie versuchen jetzt die Solidarität, das wirkungsvollste Kampfmittel der Arbeiter, durch laufende Zermürbung mit Meldungen von Betriebsstillegungen, z.B. in Hagen bei Klöckner, Einstellungssperren, z.B. bei Krupp in Essen und Kurzarbeit, z.B. bei Klöckner in Osnabrück. Wichtig dabei ist, daß keine Arbeiter diese Massnahmen kontrollieren kann und die Kapitalisten sie mit lediglich formalen "Genehmigungen" der Arbeitsämter durchsetzen.

Auf harten Widerstand stießen die Klöckner- und Südwestfalen-AG-Kapitalisten allerdings bei den Stahlarbeitern in Hagen. 5000 Arbeiter beantworteten dort am 4.10. mit einer machtvollen Demonstration durch die Stadt die Nachricht von der bevorstehenden Schließung der beiden Betriebe, die in den beiden letzten Jahren ihre Rentabilität mit der Erwirtschaftung von Riesengewinnen bewiesen (allein bei Südwestfalen-AG für 1970 14% Dividende). Wild aufgescheucht von dieser Aktion, beschloß die nordrhein-westfälische Regierung die Arbeitsplätze mit Steuergeldern zu finanzieren und so den Kapitalisten deren Betriebsfrieden zu erhalten.

Neben der Verweigerung eines Lohnangebotes hat Gesamtmetall die Front der Kapitalisten durch zahlreiche Lieferhilfeabkommen gestärkt. Selbstverständlich nutzen sie die SPD-Regierung und die hauptsächlich durch Lohnsteuern ausgehaltenen Wirtschaftsinstitute, um mit dem Hinweis auf den gegenwärtigen Konjunkturabschwung die Lohnforderungen zu drücken und damit alle Last ihrer Profitgier den Arbeitern aufzuladen.

Den wohl dreistesten Versuch die Arbeiterschaft auf den Arm zu nehmen unternahmen sie mit dem 50-millionenfach verbreiteten "Metall Blitz". Nicht nur, daß sie dort Lügen über das wirkliche Ausmaß der letztjährigen Lohnanhebungen aufstischen. Sie bringen es sogar fertig, sich als Retter der Arbeitsplätze aufzuspielen.

GIM Gruppe Internationale Marxisten - Gruppe Hamburg
Deutsche Sektion der N. Internationale

RKJ Gruppe Hamburg
Revolutionär-Kommunistische Jugend

Wo bleibt die Gewerkschaft?

Angesichts dieser Aktivitäten der Kapitalisten richteten sich die Augen aller Arbeiter gespannt auf den 10. Gewerkschaftstag der IGM in Wiesbaden. Allein die Fülle der eingebrachten Anträge (1239) ließ auf einschneidende Änderungen, besonders in der Tarifpolitik, hoffen. Sowurden folgende Forderungen aufgestellt:

- ★ Austritt aus der »Konzertierten Aktion«
- ★ Ablehnung der »Orientierungsdaten« und der »Lohnleitlinien«
- ★ Lineare Lohnerhöhung statt prozentualer
- ★ die gleitende Lohnskala, um bei Tarifierhöhungen **echte** Lohnerhöhungen durchzusetzen
- ★ Ablehnung der »politischen Schlichtei« ohne Zustimmung der Tarifkommissionen

Zu diesen Anträgen stand kämpferisch ein Drittel der Delegierten. Trotz der wortreichen Verteidigung ihrer Anträge gelang es ihnen nicht, sich gegen die Manipulationen des Vorstandes durchzusetzen. Gestützt auf die schweigende Mehrheit, die keine andere Perspektive hat, als die Sorge um ihre Ruhe und die der SPD-Regierung, operierte der Vorstand schon vor Beginn des Gewerkschaftstages mit der Antragsberatungskommission. Sie hatte das Recht Anträge zusammenzufassen (sprich: zurechtzustutzen) und mit der Bitte um Annahme, oder Ablehnung zu verwehen.

Ergebnis: 1167 Anträge (93,8%) wurden zur Ablehnung empfohlen, oder als Material auf Nimmerwiedersehen an den Vorstand verwiesen.

Fortgesetzt wurde diese Taktik mit der tagelangen Ermüdung durch Festredner, wie Willy Brandt und durch Protokollkosmetik: "So sah der Mannheimer Delegierte Jäger seine Philippika gegen die angekündigten Steuererhöhungen für Benzin, Branntwein und Tabak, die...Gewerkschafter mehr treffen als die Kapitalisten am nächsten Tag 'überarbeitet' wieder. 'So viel kann der Flick gar nicht rauchen und Saufen, daß er davon betroffen würde', hatte Jäger unter lautem Gelächter ausgerufen. Im Protokoll war der Name 'Flick' durch ein dezenteres 'man' ersetzt worden." (Süddeutsche Zeitung 1.10.71)

FAZIT: Verbleib in der Konzertierten Aktion und weitere Unterstützung der sozialdemokratischen Wirtschaftspolitik, eier Politik, die sich z.B. durch Tarifierhöhungen bei Bahn und Post und erhöhte Steuerlasten für die Arbeiter auszeichnet.

Der Gewerkschaftstag hat eindeutig gezeigt, daß zur Durchsetzung einer Gewerkschaftspolitik, die sich an den elementaren Interessen der Arbeiter orientiert, notwendig ist für

Demokratisierung der Gewerkschaften!

Unabhängigkeit der Gewerkschaften vom Staat der Kapitalisten!

zu kämpfen.

Für die jetzige Lohnrunde kann das für alle Metaller nur heißen sich in der IGM zu organisieren und solidarisch, wie die Arbeiter bei Klöckner und Südwestfalen-AG, den Angriffen der Kapitalisten entgegenzutreten. Das bedeutet auch den Gwerkschaftsbürokraten auf die Finger zu klopfen, wenn sie den Versuch unternehmen, sich in Spitzengesprächen mit den Kapitalisten zu arrangieren.

DESHALB:

Urabstimmung bei Abschluß der Verhandlung: um Lohnraub zu verhindern!

Kontrolle der Arbeiter über Kurzarbeit, Entlassungen und Betriebsschließungen!